(Arch.)
66
k

Digitized by Google

Arch.
66 k

Ex donat: Molliana:

<36603452560019

<36603452560019

Bayer. Staatsbibliothek

Google

Einleitung
in das
Studium der Antike,
oder
G r u n d r i ß
einer
Anführung zur Kenntniß
der
alten Kunſtwerke.

---

zum
Gebrauche bey ſeinen Vorleſungen
entworfen
von

Chr. Gottl. Heyne
Kön. Großbritt. Churbraunſchw. Lüneb. Hofrath und
Prof. der Redekunſt und Dichtkunſt.

Göttingen und Gotha,
bey Johann Chriſtian Dieterich.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Inhalt.

Einleitung
in das Studium der Antike,
oder
Grundriß einer Anführung zur Kenntniß der alten Kunſtwerke.

I. Abſchnitt. Von den alten Kunſtwerken überhaupt, und von den verſchiednen Arten der Kenntniß derſelben.

II. Geſchichte der Kunſt überhaupt, und Nachrichten von den Kunſtwerken der Aegyptier, der Perſer und der Etruſcer inſonderheit.

III. Kenntniß der Kunſtwerke, die ſich von den Griechen und Römern erhalten haben, und zwar inſonderheit wird gehandelt

1) von den Statuen,
2) von den Buſten, Hermen und Köpfen,
3) von den erhobnen Bildwerken,
4) von den geſchnittnen Steinen,
5) von den Gemälden.

Digitized by Google

I. Abſchnitt.

Von der Kunſt und von den alten Kunſtwerken überhaupt, und von den verſchiedenen Arten der Kenntniß derſelben.

§. 1.

Sinnliche Gegenſtände, und die Bilder unſrer Seele von dieſen Gegenſtänden, laſſen ſich **entweder** durch die ſinnliche Vorſtellung und Abbildung der Gegenſtände ſelbſt, **oder** durch ſinnliche Zeichen, **oder** durch beydes zugleich ausdrücken.

Die Formen der Körper, als Abbildungen der Gegenſtände ſelbſt, laſſen ſich entweder in das Runde, oder auf der Fläche vorſtellen. Dieß iſt Bildnerey und Malerey; und die Künſte ſind die bildenden Künſte.

Die ſinnlichen Zeichen zum Ausdruck der Bilder, die die Seele von den ſinnlichen Gegenſtänden hat, ſind entweder vorübergehende: Geberden, Bewegungen, Töne; ihrer bedienen ſich Tanzkunſt, Schauſpielkunſt, Beredſamkeit, Dichtkunſt, Tonkunſt; oder dauer:

dauerhafte und beſtändige, dieſe ſind Bilderſchrift, Hieroglyphen, Buchſtabenſchrift.

§. 2.

Sobald dieſe Abbildungen der Formen der Körper, oder dieſe Zeichen zum Ausdrucke der Bilder, die in unſrer Seele von dieſen Formen gegenwärtig ſind, nach beſtimmten Regeln des Ebenmaaßes und der Uebereinſtimmung zu einem vernünftig gedachten Ganzen behandelt wurden, ſo fiengen an Kunſtwerke zu ſeyn; und in ſofern ſinnliche Vollkommenheit und Schönheit darinnen ausgedrückt ward, und der Künſtler die Abſicht hatte zu gefallen und zu vergnügen, ſo wurden es ſchöne Kunſtwerke; und nunmehr wurden aus den bildenden Künſten ſchöne Künſte.

Hierbey von der Schönheit in der Kunſt. Abſonderung des ſchönen Gedankens und der ſchönen Ausführung. Von der Nachahmung der Natur. Von dem Ideal.

§. 3.

Oft wurden die Formen der Körper mit willkührlichen Zeichen verbunden, als bey Inſchriften und auf Münzen, auch zuweilen bey den übrigen Kunſtwerken des Alterthums.

Digitized by Google

Ohne Formen und Zeichen, blos in Ordnung, Ebenmaaß und Uebereinſtimmung der Theile und des Ganzen zu einer beſtimmten Abſicht, beſtehet das Weſen der Baukunſt.

Auch dieſe gehört unter die ſchönen Künſte, ſobald ſie nicht blos Feſtigkeit und Bequemlichkeit, ſondern zugleich Schönheit zur Abſicht hat.

§. 4.

Die Formen der Körper, auch die ſchönen Formen, können als Zeichen der Begriffe und Bilder der Seele von den Formen gebraucht oder betrachtet werden. Das iſt, auch nichtſinnliche Dinge können vom Künſtler unter ſinnlichen Bildern vorgeſtellt werden.

Dieß ſind die ſymboliſchen **Vorſtellungen** und die **allegoriſchen Kunſtwerke**. Nähere Begriffe von der Allegorie und von der Symbolik des Alterthums. Schriften darüber, und Beurtheilung derſelben.

§. 5.

Gleichwohl iſt die eigentliche Beſtimmung der Kunſt, inſonderheit der bildenden Kunſt, **Schönheit**, d. i. ſichtliche Vollkommenheit auszudrücken; und dieß war auch das höchſte Geſetz

Digitized by Google

Geſetz der großen Künſtler des Alterthums. Erforderliche Einſchränkung des Satzes.

§. 6.

Die Werke der Bildnerey ſind zum Theil verfertiget worden, um das Andenken von Perſonen, oder von Gegenſtänden, oder von Handlungen und Begebenheiten aufzubehalten; oder ſie können doch nunmehr von uns als **Denkmäler** angeſehen werden, d. i. als Werke, welche die Vorſtellung von Dingen erhalten, die vergangen oder aus dem Gebrauche gekommen ſind. Begriff von Denkmälern; verſchiedne Arten derſelben; Gebrauch und vernünftiges Studium derſelben.

Betrachtet man die Ueberbleibſel der alten Bildnerey blos unter dem Geſichtspunkte alter Denkmäler, die man zu verſtehen und die alten Sitten, Gebräuche, Vorſtellungsarten, religiöſen und mythiſchen Begriffe, oder auch hiſtoriſchen Umſtände und Facta, daraus zu erläutern, und die dahin gehörigen Schriftſtellen der Alten zu erklären ſucht, ſo iſt dieß das antiquariſche Studium, **Studium der Alterthümer, Archäologie.**

Beyfügung einiger Gedanken, wie dieß Studium mit Geſchmack, und zur Schärfung und Aufklärung des Verſtandes, getrieben werden kann.

Ein noch weitläuſigerer Geſichtskreiß iſt, wenn man alles hineinzieht, nicht nur, was aus dem Alterthume ſich erhalten, auch was keine nächſte Beziehung auf die Kunſt hat; ſondern auch alles, was die Art der Aufzeichnung der Gedanken in den alten und mittlern Zeiten anbetrift; alſo ſogar einen Theil der gelehrten Kritik und der Diplomatik. Man könnte es die **Litteratur des Alterthums** nennen. Gedanken über den Umfang dieſer Litteratur.

§. 7.

Eben dieſe Werke der Alten laſſen ſich auf eine weit edlere Art betrachten, in ſofern ſie Werke der Kunſt und zwar der ſchönen Kunſt, ſind, und in ſofern Ausdruck und Vorſtellung ſinnlicher Vollkommenheit die Abſicht des Meiſters geweſen iſt. In dieſem Geſichtspunkt wird es das **Studium des ſchönen Alterthums, der Antike, der ſchönen Kunſtwerke**. Dieß Studium ſchränkt ſich auf die bildenden Künſte, und auf die Werke der Bildnerey und der Malerey ein. (§. 1.)

§. 8.

Gleichwohl ſetzt das Studium der Antike, wenn es nicht mangelhaft ſeyn ſoll, eine antiquariſche Kenntniß der Werke voraus, oder muß damit verbunden werden. Und dieſe antiquariſche

riſche Kenntniß kann wiederum jener weitläufigern Kenntniß des Alterthums überhaupt, auch in ſofern ſie aus Schriften, beſonders aus Dichtern, erkennt wird, auf keine Weiſe nicht entbehren.

§. 9.

Eine gute Anleitung zur Kenntniß der alten Kunſtwerke muß alſo ſo eingerichtet ſeyn, daß die Erklärung der Kunſtwerke ſelbſt mit der Erläuterung ihres mechaniſchen ſowohl als ihres poetiſchen Theils und mit der Aufſchlieſſung der Schönheit jedes Werks verknüpft wird.

§. 10.

Die natürliche Ordnung ſcheint zu ſeyn: erſt runde Bildwerke; dann Bildwerke aus Flächen, oder halbrunde; ferner Bildwerke in Flächen, oder eingegrabene; und endlich Bildwerke auf Flächen, oder Gemälde.

§. 11.

Der wahre Geſichtspunkt des Studiums des Alterthums. Abſicht, Nutzen und Werth der Kenntniß der Antike. Von der Empfindung des Schönen, von der Bildung des Geſchmacks, von der Liebhaberey, von der Pflicht ſich zu vergnügen, und ſich des Genuſſes der edleren Vergnügungen fähig zu machen.

Digitized by Google

II. Abſchnitt.

Geſchichte der Kunſt,

mit

eingeſchalteten Nachrichten von den Kunſtwerken der Aegyptier, der Perſer und der Etruſcer inſonderheit.

§. 1.

Urſprung der Künſte. Die frühere Entſtehung der mechaniſchen Künſte. Die rohe mechaniſche Behandlung in den ſchönen Künſten. Fortgang von Verbeſſerung des mechaniſchen Theils zu der Bearbeitung des poetiſchen Theils der Kunſt. Erſt Bilder, dann Kunſtwerke, endlich ſchöne Kunſtwerke. Regeln der Kunſt werden erſt von Kunſtwerken, welche bereits vorhanden waren, genommen.

§. 2.

Nicht alle Nationen ſind bis zur ſchönen Kunſt fortgegangen. Die ſchöne Kunſt hat ſich auch nicht unter einer Nation immerfort erhalten. Die höchſte Vollkommenheit der Kunſt, von welcher wir wiſſen, haben die Griechen erreicht. Phyſiſche und ſittliche Urſachen davon.

Digitized by Google

§. 3.

Die Aegyptier haben den Ruhm des höchſten Alterthums in der Kunſt. In dem Mechaniſchen der Kunſt haben ſie es weit gebracht, aber nie ſind ſie für ſich zur Vollkommenheit der Kunſt und zur Schönheit gelangt. Urſachen davon. Drey Epochen ihrer Kunſt. 1) Die älteſte, da ſie ihre eignen Könige, Geſetze, Religion und Sitten hatten, bis auf die Eroberung Aegyptens unter dem Cambyſes, v. C. G. 524. Olymp. 64, 1. 2) Die Zeiten, da ſie unter perſiſcher, griechiſcher und römiſcher Herrſchaft ſtanden. 3) Die Nachahmung ägyptiſcher Werke durch griechiſche Künſtler unter dem K. Adrian, nach C. G. 117 f. Eben daher der dreyfache Stil der ägyptiſchen Werke, der älteſte, ſpätere und der ägyptiſchgriechiſche. Berühmteſte ägyptiſche Werke, und Schriften, welche davon handeln, oder ſie in Kupfer vorſtellen.

§. 4.

Frühe Cultur der Kunſt unter den Etruſcern. Sie ſind bis zur ſchönen Kunſt fortgegangen. Mit ihren eignen Bildern haben ſie die Mythologie, Götter- und Heldenlehre der Griechen verbunden. Spuren ihrer Macht, ihres Reichthums und ihres Geſchmacks in den Ueberbleibſeln ihrer Kunſtwerke. Sie waren ein geſitte-

tes,

Digitized by Google

ſes, reiches und mächtiges Volk, ehe noch Rom gebauet war, und ſie hörten auf eine Nation zu ſeyn, da die Römer noch Barbaren waren, nach der Schlacht am Vadimoniſchen See n. E. R. 471. v. C. G. 284. n. Alexanders Tode 39 J. Olymp. 124. Wiefern ſich an den erhaltnen Werken ein älteſter, mittlerer und ſpäter Stil bemerken läßt. Starker Ausdruck, das Eigne ihrer Werke. Vorzüglichſte der Etruſciſchen Werke, und Schriften und Kupferwerke davon. Von Etruſciſchen und Campaniſchen gemalten Gefäßen.

§. 5.

Die Kunſt unter den Griechen in ihrem erſten Zuſtande von Dädalus Zeit an, drey Menſchenalter vor dem Troianiſchen Kriege (dieſer 1184 J. vor C. G.) bis auf Xerxes Feldzug. Schulen der Kunſt. Wachsthum der Künſte in Sicilien und Großgriechenland.

Flor der Künſte in Griechenland, Erſte Periode 50 Jahre über * von Olymp. 75 an v. C. G. 480. nach den Schlachten bey Salamin und Platää, bis zu Anfang des Peloponneſiſchen Krieges.

Zweyte Periode unter des Pericles Staatsverwaltung zu Athen. Epoche des großen Geſchmacks,

* Diodor. XII. pr.

Digitized by Google

ſchmacks und Stils. Seit Ol. 80, 1. v. C. G. 460.

Dritte Epoche, von um Olymp. 83. 84. an. v. C. G. 448. 444. Zeitalter des Phidias. Höchſte Vollkommenheit der Kunſt, bis nach Alexanders des Großen Tode, Olymp. 114, 2. v. C. G. 324.

Vierte Epoche. Von der Zeit Folgen abwechſelnde Perioden der Kunſt unter den Nachfolgern Alexanders; zur Zeit des achäiſchen Bundes; unter den Ptolemäern, Seleuciden, in den Städten und an den Höfen in Kleinaſien; endlich unter den Römern. Bey jeder Epoche ſind die großen Meiſter und die größten Werke beyzubringen. In den griechiſchen Werken wird bemerkt, der ältere Stil, der große und hohe Stil von Phidias an, der ſchöne Stil von Praxiteles an, um Olymp. 104. v. C. G. 364. etwa 7 Jahr nach der Schlacht bey Leuctra, bis auf Lyſipp und Apelles, unter Alexandern. Stil der Nachahmer.

§. 6.

Erſte Begriffe der Römer von der Kunſt durch Anſicht der etruſciſchen und griechiſchen Werke. Ausplünderung Etruriens (ſ. §. 4.) und Griechenlands, und Wegführung der griechiſchen Kunſtwerke, vornehmlich vom Triumph des Mummius an, nach

Zer-

Zerſtörung der Stadt Corinth, und Trennung des achäiſchen Bundes, Olymp. 158, 3. v. C. G. 146. Seitdem, Kunſtliebhaberey unter dem Adel zu Rom. Die griechiſchen Künſtler ziehen ſich nach Rom. Flor der Kunſt unter Auguſt. Verdienſte der folgenden Kayſer um die Kunſt. Verfall der Kunſt. Untergang. Wiederherſtellung.

III. Abſchnitt.

Von den noch vorhandenen Kunſtwerken der Griechen und der Römer, und zwar

A. Von den alten Werken der Bildnerey.

Da dieſe Werke entweder ganz in das Runde, oder in das Halbrunde fallen, oder in eine Fläche gegraben ſind, ſo theilt ſich dieſer Vortrag in zwey Hauptſtücke: 1) Von den Bildſäulen, * 2) von den Werken erhabner oder vertiefter Arbeit **.

Erſte Abtheilung.
Von den Bildſäulen.

Da auch dieſe Bildſäulen bald ganze Körper ***, bald nur Bruſtſtücke **** oder Köpfe

* de re ſtatuaria et ſculptura.
** de re anaglyptica ſ. toreutica, et de caelatura.
*** ſtatuae, ſigna.
**** imagines.

Digitized by Google

pſe vorſtellen, ſo zerfällt auch dieſer Abſchnitt in zwey Theile: von den ganzen Bildſäulen, und von den halben.

Erſtes Hauptſtück.

Von den ganzen Bildſäulen.

§. 1.

Die uns aus dem Alterthum erhaltnen vorzüglichen Bildſäulen, geordnet nach dem verſchiednen Ausdrucke der Schönheit des männlichen und des weiblichen Körpers. Anzeige der hiſtoriſchen Umſtände von jedem Stücke. Kupfer und Schriftſteller davon. Sujet und Idee jedes Werks, mit deſſen Erläuterung. Urtheile der Kenner und der Kunſtverſtändigen von jedem Stücke *.

§. 2.

Sammlungen alter Bildſäulen, und Oerter in und auſſer Italien, wo alte Bildwerke angetroffen werden. Kupferwerke davon, und kritiſche Nachrichten von dieſen Werken.

§. 3.

* folglich (wie im §. 9.) die Erläuterung des mechaniſchen und des poetiſchen Theils, und die Einſicht in die Schönheit des Werks.

Digitized by Google

§. 3.

Woher ſo viele Statuen nach Rom gekommen ſind, wie ſie ſich erhalten haben, wie ſie wieder gefunden worden, mit Anzeige der vorzüglichſten Plätze, wo man dergleichen Entdeckungen gemacht hat. Einſchaltung der Topographie von Rom. Ueberhaupt die Schickſale der Kunſtwerke bey den großen Veränderungen Griechenlands und Italiens.

§. 4.

Urſprung und Schickſale der Kunſt der Bildnerey. Die größten alten Meiſter, mit ihren berühmteſten Werken.

§. 5.

Von dem Mechaniſchen der Bildnerey bey den Alten; die dazu üblichen Maſſen und ihre Bearbeitung. Anleitung zur Wahrnehmung der Kunſt und der Schönheit. Worinn die Vortreflichkeit jener Kunſtwerke beſtehe.

§. 6.

Einige antiquariſche Anmerkungen über die Bekleidung, Aufſtellung, Aufſchriften und über die andren Nebenumſtände bey den Bildſäulen.

§. 7.

Digitized by Google

§. 7.

Von der Ergänzung der gefundenen verſtümmelten Bildſäulen, und der dadurch entſtandenen faſt allgemeinen Verfälſchung. Von den Kopeyen, und dem hierunter herrſchenden Betrug. Vorſchriften der Kunſtverſtändigen zur Beurtheilung des Verfälſchten, und des Unächten; oder, erſte Linien zur Kunſtkritik.

§. 8.

Hermeneutik der Bildwerke, und insonderheit Anleitung zur Deutung der Bildſäulen: Erforderniſſe und Hülfsmittel dazu, und Verwahrung wider das Willkührliche und Verworrene in den gemeinen Behauptungen.

§. 9.

Praktiſche Regeln bey Betrachtung und Beurtheilung, Zeichnung und Beſchreibung alter Kunſtwerke. Vorſicht bey dem Gebrauche der Kopeyen, Gypsgüſſe und Kupferſtiche. Anwendung von dieſem allen auf die Richtung des Geſchmacks.

Zweytes Hauptſtück.

Von den Bruſtbildern, Hermen und Köpfen.

§. 1.

Erklärung der verſchiednen Gattungen, Maaſe, und Benennungen der halben Bilder.

Digitized by Google

§. 2.

Die Maſſen, aus denen ſie verfertiget wurden, die Plätze, die Abſichten und Beſtimmungen ihrer Verfertigung und Aufſtellung; überhaupt einige antiquariſche Nachrichten von den halben Bildern.

§. 3.

Der ſehr verſchiedne Werth der halben Bilder, und die Gründe, wornach er zu beurtheilen iſt.

§. 4.

Ueber die Deutung und muthmaßliche Beſtimmung der Perſonen, welche vorgeſtellt ſeyn ſollen. Gründe dieſer Deutung, und Grade der Wahrſcheinlichkeit derſelben.

§. 5.

Einige vorzügliche Buſten aus dem Alterthume. Muſea, worinnen ſie enthalten ſind. Bücher, die ſie in Kupfer vorſtellen oder davon handeln.

Zweyte Abtheilung.

Von den Werken erhobner oder vertiefter Arbeit.

Da dieſe entweder Werke in größern Maſſen, oder Werke in edlen Steinen ſind, ſo läßt

Digitized by Google

ſich alles unter zween Hauptſtücke bringen, Schnitzwerke und geſchnittene Steine.

Erſtes Hauptſtück.

Alte Schnitzwerke. *

§. 1.

Verſchiedne Arten von Schnitzwerk, vertieft oder erhoben, und dieſes wieder in verſchiedner Maaße; ſtarke, flache oder mittlere Erhebung.

§. 2.

Eigenſchaften und Regeln beyder Arten dieſes Bildwerks.

§. 3.

Geſchichte der Kunſt und die älteſten oder berühmteſten Werke dieſer Art.

§. 4.

Die verſchiednen Maſſen, und ihre verſchiedene Behandlung, an den Werken mit erhobner Arbeit. Eingeſchaltete Nachrichten von den Gebäuden, Werken, Geſchirren, Geräthen, und allem dem, woran man Schnitzwerk angebracht hat. ** Vorzüglichſte Beyſpiele von jeder Art, die noch vorhanden ſind. Die Schriften und die Kupferwerke dazu.

* Toreumata, insgemein, Basreliefs.

** Supellex antiquaria. Anticaglie.

Digitized by Google

§. 5.

Der ſehr verſchiedne Werth der alten erhobnen Werke; wie, und wornach er zu beſtimmen iſt. Richtung unſerer Urtheile über dieſe Werke. Vorzug, den ſie vor andern für den forſchenden und denkenden Liebhaber haben.

§. 6.

Die wichtigſten und merkwürdigſten erhobnen Werke, die ſich erhalten haben, mit ihren Erläuterungen und Beurtheilungen. Plätze, Muſea und Kupferwerke, welche ſie enthalten.

§. 7.

Anleitung nnd Hülfsmittel zur Erklärung der erhobenen Werke.

Zweytes Hauptſtück.

Geſchnittne Steine.

§. 1.

Werth und Vorzüge dieſer Gattung der alten Kunſtwerke vor den übrigen.

§. 2.

Allgemeine Begriffe, und verſchiedene Nahmen und Eintheilungen der Steine nach der Materie und der Form erhobner und vertief er Arbeit, ehemaligem Gebrauch und jetziger Beſtimmung.

Digitized by Google

§. 3.

Gebrauch der Steine bey den Alten zum Siegeln, zum Schmucke und zur Zierde. Von den Ringen. Vom Geſchmacke der Alten im Schmucke und Gründe deſſelben. Endlich Aufbewahrung und Sammlungen der Steine von Kunſtliebhabern unter den Alten.

§. 4.

Klaſſenabtheilung der Steine für die Kunſtlehre; verſchieden von der Eintheilung in der Naturlehre und in der Juwelirkunſt. Die verſchiedenen Arten von edlen Steinen, die geſchnitten werden, nach den Graden der Durchſichtigkeit und den Farben, mit der Vergleichung der alten und der neuen Nahmen. Afterſteine und Paſten. Von Abgüſſen und Abdrücken.

§. 5.

Die Kunſtbehandlung und das Mechaniſche der Arbeit. Wahrſcheinliches Verfahren der alten Künſtler; nicht verſchieden von dem jetzt üblichen. Das Poetiſche dieſer Arbeit, und ſeine Regeln. Sehr verſchiedener Werth der alten Steine. Vortrefflichkeit der guten und der beſten, und worinne ſie beſteht. Vollkommenheit und Vorzug dieſer Art alter Kunſtwerke vor den neuern, und Urſachen davon.

Digitized by Google

§. 6.

Geſchichte dieſer Kunſt bey den verſchiednen Völkern und in den verſchiednen Zeitaltern, mit dem verſchiednen Charakter dieſer Kunſtwerke. Berühmte Künſtler ſowohl des Alterthums, als die neuern, welche Kopeyen nach Antiken verfertiget haben.

§. 7.

Menge der geſchnittenen Steine. Wie ſich die alten erhalten haben. Sammlung von geſchnittenen Steinen. Arten der Aufbewahrung, Anordnung und Eintheilung der Steine in dieſen Sammlungen. Muſea dieſer Art, oder Dactyliotheken, in verſchiedenen Theilen Europens, in den vorigen und jetzigen Zeiten. Kupferwerke theils von einigen dieſer Sammlungen, theils von zerſtreueten Steinen und zuſammen getragenen Abdrücken.

§. 8.

Von den vielen Kopeyen der alten Steine. Regeln der Kunſtverſtändigen für die Unterſcheidung der neuen Steine von den alten. Unſicherheit dieſer Kritik. Sammlungen von Abdrücken. Von den Lippertiſchen Paſten und den Lippertiſchen Verdienſten.

§. 9.

Anleitung zur gelehrten Erklärung der Steine, nach den verſchiednen Vorſtellungen,

die

Digitized by Google

die ſich darauf befinden; Regeln und Hülfsmittel dazu.

§. 10.

Einige vorzüglich ſchöne oder berühmte Steine, mit litterariſchen Nachrichten und der Erklärung der Steine.

B. Von den alten Werken der Malerey.

§. 1.

Von der Malerey überhaupt, ihren Erforderniſſen und Wirkungen. Worauf es bey Betrachtung und Bewunderung eines Werkes ankömmt. Vollkommenheit des Mechaniſchen und des Dichteriſchen an einem Gemälde. Verſchiedene Schriftſteller zur Anleitung in der Kenntniß, und zur Bildung des Geſchmacks in dieſer Art Kunſtwerke.

§. 2.

Alte Malerey; allgemeine Nachrichten davon. Schriftſteller darüber.

§. 3.

Urſprung und Alterthum, nach verſchiednen Stuffen, Wachsthum und Verfall der alten Malerey, mit der Geſchichte der großen Meiſter, und hiſtoriſchen Nachrichten und Urtheilen der Alten und der Neuern von ihren Werken.

§. 4

Digitized by Google

§. 4.

Gattungen der alten Malerey, und Verfahren der alten Maler ſowohl nach dem mechaniſchen als nach dem dichteriſchen Theile der Kunſt.

§. 5.

Ueber den Grad der Vollkommenheit der alten Malerey überhaupt und nach den einzelnen Stücken der Kunſt. Beſtimmung des Werthes der alten Gemälde, die ſich erhalten haben.

§. 6.

Einige antiquariſche Anmerkungen über den Gebrauch der Malerey, die Beſtimmung und Aufſtellung der Gemälde, und über das Uebliche in den Vorſtellungen auf dem Gemälde.

§. 7.

Schickſale der Werke dieſer Art. Die wenigen alten Gemälde, die ſich noch erhalten haben; die Kupfer, Erklärungen und Schriften darüber. Die Herculaniſchen Entdeckungen.

§. 8.

Ueber die moſaiſche Arbeit, ihre verſchiedne Zubereitung, Grade der Vollkommenheit, und ihren Werth. Antiquariſche Nachrichten davon. Erhaltne Werke dieſer Art. Kupfer und Schriften darüber.

Digitized by Google

Digitized by Google